



# *Der Fuchs im Märchen*

## *Schlauberger und Gestaltwandler*

**Sabine Lutkat** • Listig, das ist das erste, was den meisten zum Fuchs einfällt. Aus den Tiermärchen kennen wir den Fuchs als ein schlaues Tier, das sich durch List und Klugheit auszeichnet, so gut durchs Leben kommt und andere hereinlegen kann. Literarisch begleitet uns der listige Fuchs beispielsweise durch Aesops Fabeln, und Goethe hat dem schlaunen Fuchs mit seiner Dichtung «Reineke Fuchs» geradezu ein Denkmal gesetzt.

*J*immer wieder ist der Fuchs Sinnbild für Klugheit, Schläue und List. Umso fröhlicher sind dann als Gegenpol die Tiermärchen, in denen es dem Fuchs an Schläueit scheinbar unterlegenen Tieren gelingt, ihrerseits den Fuchs hereinzulegen; die Schadenfreude ist dann doppelt so gross, und die Leistung des unterschätzten Helden ist umso grösser, wenn der Überlistete selbst als Meister der List gilt. Interessanterweise lässt sich beobachten, dass, wenn ein unterlegenes Tier den Fuchs hereinlegt, die Sympathie beim kleinen Tier liegt; legt jedoch der Mensch den Fuchs herein, dann bleibt die Sympathie oft beim Fuchs. Aber wenn

*Der Fuchs ist viel mehr  
als ein nur listiges, er ist auch  
ein überaus magisches Tier.*

wir den Fuchs nur auf seine Schläue und Listigkeit reduzieren, tun wir ihm sehr unrecht. Denn der Fuchs ist viel mehr als ein nur listiges, er ist auch ein überaus magisches Tier.

**Weit verbreitet – in der realen wie  
in der Märchenwelt**

Den Fuchs als reales Tier gibt es weltweit. Man findet ihn als Wüstenfuchs in den heis-

sesten und als Polarfuchs in den kältesten Zonen. Das hat sicher mit dazu geführt, dass es in so vielen Ländern Fuchsmärchen gibt. Die weltweite Verbreitung im Zusammenhang mit den Lebensgewohnheiten des Fuchses mag dazu beigetragen haben, dass dem Fuchs in vielen Regionen menschliche und zauberwirksame Fähigkeiten angedichtet wurden; mal ganz abgesehen davon, dass er aus meiner Sicht auch ein ästhetisch wunderschönes und elegantes Tier ist. Schauen wir nun auf die Motive im Zaubermärchen im Zusammenhang mit Füchsen. Hans-Jörg Uther schreibt in der Enzyklopädie des Märchens: «Unterliegt das Bild des Fuchses

besonders in Fabel und Tiermärchen extremen Schwankungen in der Wertigkeit, lässt sich eine solche Feststellung kaum für das Zaubermärchen treffen. Hier begegnet der Fuchs vor allem in der Rolle eines dankbaren (hilfreichen) Tieres, und es wird sich nicht leicht ein Tier finden lassen, das ihm an Zahl der Erwähnungen gleichkommt. Dabei spielt der geographische oder historische Fundort des Märchens keine entscheidende Rolle.»<sup>1</sup> Das weist deutlich darauf hin, dass es eine Unmenge von Märchen mit Füchsen gibt, auch wenn wir die Tiermärchen ausser Acht lassen.

### Der hilfreiche Fuchs

Folgen wir der Spur von Uther, so gibt es in den Zaubermärchen jede Menge hilfreiche und dankbare Füchse. Doch nicht jeder Fuchs hilft aus Dankbarkeit. Sicher, es gibt viele Füchse, die den Märchenfiguren helfen, weil diese wiederum dem Fuchs zuvor einen Dienst erwiesen haben. Ein bekanntes Beispiel ist KHM 191 «Das Meerhäschen», in dem ein Fuchs dem dritten Bruder hilft, nachdem dieser ihn nicht tötet, sondern ihm einen Dorn aus dem Fuss zieht. Nur der schlaue und listige Fuchs vermag es, ein Versteck zu finden, das die Königstochter mit ihren magischen Fähigkeiten nicht zu durchdringen vermag. Den Fuchs in diesem Märchen zeichnet aber mehr aus: Er weiss um eine zauberfähige Quelle, er scheint selbst irgendwie magisch begabt. Auch in KHM 57 «Der goldene Vogel»<sup>2</sup> taucht ein hilfreicher Fuchs auf, der bereitwillig gute Ratschläge gibt. Während die ersten beiden Brüder nicht auf ihn hören und ihn totschiessen wollen, erweist sich der dritte Bruder als der, der sich dem Fuchs zuwendet. Er hört auf seinen ersten Ratschlag, der Fuchs hilft ihm immer weiter, und das, obwohl der jüngste Bruder im weiteren Verlauf immer wieder die Ratschläge des Fuchses missachtet. Aller-



*Es gibt auch viele Füchse,  
die plötzlich auftauchen und  
Hilfe anbieten, ohne dass zuvor  
eine Gegenleistung  
erbracht wurde.*

dings ist dieser Fuchs nur bedingt ein Fuchs: Am Ende soll der Jüngste auf seine eigene Bitte hin dem Fuchs den Kopf abschlagen, und als er es endlich tut, wird der Fuchs zum Menschen und stellt sich als der Bruder der Braut des Jüngsten heraus.

### Der dankbare Fuchs

Es gibt aber auch viele Füchse, die plötzlich auftauchen und Hilfe anbieten, ohne dass zuvor eine Gegenleistung erbracht wurde. Ich denke da beispielsweise an «Vom Conte Piro»<sup>3</sup>, eine italienische Variante zu «Der gestiefelte Kater», ebenso wie das mongolische Märchen «Ösküs-ool und das Fuchslein»<sup>4</sup>. In beiden Märchen tauchen die Füchse zu Beginn auf, ohne dass gesagt wird, woher oder warum, und sie verhelfen dem armen Burschen zu Glück, Reichtum und einer Frau, und am Ende bleiben sie als Ratgeber bei ihm. Ein besonders rührendes hilfreiches Fuchslein findet sich in dem schweizerischen Märchen «Das räudige Fuchslein»<sup>5</sup>. Auch hier taucht unverhofft ein Fuchslein auf, rettet ein Mädchen aus schwerer Not und versorgt es liebevoll, bis es stirbt und das Mädchen wieder ihren eigenen Weg gehen muss. Auch hier scheint das Fuchslein magisch und geheimnisvoll.

Beispiele wie «Vom Conte Piro», «Das Meerhäschen» und «Das räudige Fuchslein» zeigen deutlich, dass auch in den europäischen Märchen Füchse magisch, zauberhaft und geheimnisvoll sein können.

Der oben erwähnte dankbare Fuchs führt uns nun zu den Fuchsmärchen des Fernen Ostens: In den Märchen des Fernen Ostens, in denen ein dankbarer Fuchs auftaucht, erscheinen Fuchs und Fuchsin als überaus ehrenhafte Tiere. Sie vergelten eine Wohltat bis ins Extrem, sind dankbarer als der Mensch und opfern sich für das Leben ihres Retters sogar auf. Der Fuchs hat hier durchaus Vorbildcharakter für edles menschliches Verhalten.



### Der gestaltwandelnde Fuchs

In den fernöstlichen Regionen zeigt sich sehr auffällig der verwandlungsfähige Fuchs, und dieses Motiv fand dort Eingang in die klassische Literatur. Auch im Brauchtum spielen die Füchse eine besondere Rolle: Zu ihrer Verehrung wurden früher kleine Tempel auf den Feldern errichtet. Die Wertschätzung des Fuchses als Begleiter der Gottheit Inari führte in Japan zum Schutz dieses Tieres. So lebten die Füchse sicher im Tempelbereich, teils in grosser Zahl unter den Tempeln. Doch ganz ungefährlich sind diese Füchse auch nicht: Es gibt die Möglichkeit, dass jemand die Fuchs-

krankheit hat und damit von einem Fuchs besessen ist. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war die Fuchskrankheit offiziell anerkannt. Von den fernöstlichen Märchen mit gestaltwandlerischen Füchsen geht eine besondere Faszination und Magie aus, und das magische Wesen des Fuchses wird noch deutlicher. Diese Füchse können sich in alles Mögliche verwandeln, auch in Menschen; sie sind betörend, schön, zauberkundig, manchmal für den Menschen gefährlich, und diese Fuchsgeister und Geisterfüchse sind nur schwer greifbar. Dennoch können die Beziehungen zu ihnen innig und bereichernd sein. Doch

es kann auch gefährlich werden, denn nicht immer gelingt es, sie als Fuchsmenschen zu erkennen. Die Bandbreite reicht von strafen den Füchsen über hilfreiche Füchse bis hin zu gefährlichen Füchsen, die dem Menschen seine Lebenskraft rauben. Und die Füchse mögen es gar nicht, wenn nicht an sie und ihre Macht geglaubt wird, dann legen sie denjenigen auf das Trefflichste herein.<sup>6</sup>

### Man sieht nur mit dem Herzen gut

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie vielfältig der Fuchs im Märchen ist.

In der neueren Dichtung hat Saint-Exupéry mit seinem Werk «Der kleine Prinz» dem Fuchs ein besonderes Denkmal gesetzt. Der Fuchs darin weiss: «Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.» Ein viel zitierter Satz. Und so weist auch diesen Fuchs das aus, was viele Märchenfüchse charakterisiert: Sie können hinter das Äussere schauen und das Wesen erkennen. Sie sind wunderschön und zauberhaft, und wenn wir uns auf sie einlassen, können sie uns märchenhaft hilfreich ein Stück begleiten.



# Der Fuchs und die Gänse

Märchen der Brüder Grimm

Der Fuchs kam einmal auf eine Wiese, wo eine Herde schöner fetter Gänse sass, da lachte er und sprach: «Ich komme ja wie gerufen, ihr sitzt hübsch beisammen, so kann ich eine nach der andern auffressen.»

Die Gänse gackerten vor Schrecken, sprangen auf, fingen an zu jammern und kläglich um ihr Leben zu bitten. Der Fuchs aber wollte auf nichts hören und sprach: «Da ist keine Gnade, ihr müsst sterben.»

Endlich nahm sich eine das Herz und sagte: «Sollen wir armen Gänse doch einmal unser jung frisch Leben lassen, so erzeige uns die einzige Gnade und erlaub uns noch ein Gebet, damit wir nicht in unsern Sünden sterben. Dernach wollen wir uns

auch in eine Reihe stellen, damit du dir immer die Fetteste aussuchen kannst.»

«Ja», sagte der Fuchs, «das ist eine fromme Bitte. Betet, ich will solange warten.»

Also fing die erste ein recht langes Gebet an: «Ga! Ga!»

Und weil sie gar nicht aufhören wollte, wartete die zweite nicht, bis die Reihe an sie kam, sondern fing auch an: «Ga! Ga!»

Die dritte und vierte folgten ihr, und bald gackerten sie alle zusammen.

Und wenn sie ausgebetet haben, soll das Märchen weiter erzählt werden, sie beten aber alleweile noch immer fort.

Aus: J. und W. Grimm, Kinder- und Hausmärchen, Göttingen 1857.

- 1 H.-J. Uther, «Fuchs», in: R. W. Brednich u.a. [Hrsg.], Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, Berlin 1999, Bd. 5, Sp. 468.
- 2 Siehe S. 6.
- 3 «Vom Conte Piro», in: L. Gonzenbach, Sicilianische Märchen. Zweiter Theil, Leipzig 1870; ebenfalls veröffentlicht in: S. Lutkat, W. Schultze, Märchen von Füchsen, Krummwisch 2017.
- 4 «Ösküs-ool und das Fuchslein», in: E. Taube, Tuwinische Volksmärchen, Berlin 1978; ebenfalls veröffentlicht in: S. Lutkat, W. Schultze, Märchen von Füchsen, Krummwisch 2017.
- 5 «Das rüdige Fuchslein», in: G. Bundi, Märchen aus dem Bündnerland, Basel 1935, S. 141–145; ebenfalls veröffentlicht in: S. Lutkat, W. Schultze, Märchen von Füchsen, Krummwisch 2017.
- 6 Beispiele für fernöstliche Fuchsmärchen finden sich in dem oben erwähnten Buch mit Fuchsmärchen.

**Sabine Lutkat (M.A.)**, geboren 1970, Studium der Erziehungswissenschaft, Germanistik und Psychologie, freiberuflich tätig in der Erwachsenenbildung überwiegend zum Thema «Märchen», Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft e. V.